

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Kpf., bei Lieferung frei Haus 55 Kpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer täglich 2-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heftanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. VII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 186

Donnerstag, den 11. August 1938

90. Jahrgang

Aufmarschgebiet des Bolschewismus

Die Moskauer Agitationszentralen in Prag eine Gefahr für Europa

Im Rahmen eines Presseempfanges im „Kaiserhof“ in Berlin übergab die Antikomintern das Rotbuch über die Bolschewisierung der Tschecho-Slowakei „Verrat an Europa“ von Karl Viesz der Öffentlichkeit.

Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft von Vertretern von Partei und Staat und der In- und Auslandspresse sprach nach Begrüßungsworten des Presseleiters der Antikomintern, Dr. Kommosa, Gauleiter Oberregierungsrat Hans Krebs über die außerordentliche Gefahr, die aus der Tatsache des erdrückenden sowjetischen Einflusses auf die Tschecho-Slowakei für ganz Mitteleuropa und den Donauraum erwächst. Diese Gefahr sei noch nie in solcher Klarheit und so eindringlicher Uebersicht gezeigt worden wie in dem Buch von Karl Viesz.

Deutschland und alle Völker Mittel- und Osteuropas müßten wissen, daß die Zentralen der bolschewistischen Agitation für Mittel- und Osteuropa ebenso wie für alle Donaufstaaten in Prag sind und daß dieser Staat das Aufmarschgebiet des Bolschewismus in agitatorischer, geistiger und militärischer Hinsicht ist.

In Prag habe man dem Teufel die Hand zum Vunde gereicht und längst vergessen, was der Sowjetgeneral Frunse so offen sagte: „Die Rote Armee muß bereit sein, in die Offensive überzugehen. Die Basis unserer Offensive wird nicht nur Sowjetrußland, sondern eine ganze Reihe anderer Länder sein. Die Grenzen dieser Front sind durch die Grenzen des Festlandes der Alten Welt bestimmt.“

Eugenius von Schuler-Szermentowski, Mitglied des Verbandes polnischer Literaten und Journalisten, schilderte anschaulich die Bedrohung Polens durch die Bolschewisierung der Tschecho-Slowakei. „Uns kann,“ so erklärte er, „die von der Komintern von der Basis unserer allernächsten Nachbarn geführte Aktion nicht gleichgültig sein. Wir haben nicht deshalb unter der Führung des größten polnischen Helden, des Marschalls Josef Piłsudski, mit so großen heldenmütigen Anstrengungen des ganzen Volkes dem bolschewistischen Drang gen Westen ein Ende bereitet, um nun den weiteren marxistischen Aktionen in Ruhe und Beschaulichkeit zuzusehen.“ Zum Schluß sprach der Abgeordnete im ungarischen Parlament, Dr. Rajnisch. Er betonte, daß der tschecho-slowakische Staat seine Existenz lediglich dem Diktat der Versailler „Friedensmacher“ verdanke, und zeigte an Beispielen aus der jüngsten Zeit, wie die von Prag aus geleitete kommunistische Wühlarbeit gegen Ungarn oft genug mit Militärspionage Hand in Hand gehe und von dieser kaum noch zu unterscheiden sei. Die Gefahr, die aus der Bolschewisierung der Tschecho-

Slowakei für alle Nachbarländer erwachse, habe das Viesche Buch in eindrucksvollster Weise gezeigt.

Entschlossene Abwehr

Japan bereitet sich vor, die sowjetrussischen Provokationen zurückzuweisen

Nach einem Bericht der Agentur Domei hielt der für Mobilisierungsfragen zuständige Ausschuh unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten eine Sitzung ab.

Der Ausschuh beschloß, die Artikel 6 und 21 des Mobilisierungsplanes in Kraft zu setzen. Die erwähnten Artikel sehen die Requirierung aller Ärzte sowie die Einschränkung der technischen Beamteten in allen Unterrichtsanstalten vor.

Der Ministerpräsident unterstrich in einer Ansprache an den Ausschuh die unbedingte Notwendigkeit, alle Kräfte der Nation zusammenzufassen, um die erste Lage zu meistern, vor die sich Japan infolge der sowjetrussischen Herausforderungen gestellt sieht.

Neue Unterredung zwischen Shigemitsu und Litwinow-Finkelstein

Einstellung der Feindseligkeiten für 11. August, 12 Uhr, vereinbart

Moskau. Der japanische Botschafter Shigemitsu hatte Mittwoch abend wieder eine dreistündige Unterredung mit dem Außenkommissar Litwinow-Finkelstein. Im Verlauf der Verhandlung wurde folgende Vereinbarung über die Beilegung des Grenzkonfliktes im Schangeng-Bezirk getroffen:

Am 11. August, um 12 Uhr mittags (Ortszeit) sollen die Feindseligkeiten auf beiden Seiten eingestellt werden. Daraus hin sollen bevollmächtigte Militärpersonen beider Seiten zusammentreten, um an Ort und Stelle die weiteren Bedingungen für die Beilegung des Grenzstreites festzusetzen.

Der japanische Botschafter Shigemitsu, der Mittwoch abend den Vertreter des DNB in Moskau empfing, erklärte zu dieser Vereinbarung folgendes:

„Ich bin immer dafür eingetreten, daß dieser Konflikt friedlich und im lokalen Rahmen beigelegt werden müßte. Nach der ursprünglichen Auffassung der japanischen Regierung sollte das strittige Gebiet zum Zweck der Einstellung der militärischen Aktionen von beiden Seiten wenigstens teilweise geräumt werden, wobei die umkämpften Hügel bis zur Liquidierung des Konfliktes als eine Art Niemandsland erklärt werden sollten. Die Auffassung der japanischen Regierung, wonach die Einstellung der militärischen Aktion auf Grund der gegenwärtigen Positionen der Truppen die Voraussetzung für eine Regelung des Konfliktes darstelle, findet im wesentlichen ihren Niederschlag in der heutigen Vereinbarung.“

Schuld hat immer der andere!

Prag—Moskaus neue „Kriegsschuld“-Doktrin

Als Veröffentlichung der Anti-Komintern ist in diesen Tagen im Ribelungen-Verlag, Berlin und Leipzig, unter dem Titel „Verrat an Europa. Ein Rotbuch über die Bolschewisierung der Tschecho-Slowakei“ in einer Massenaufgabe von 100 000 Exemplaren eine umfangreiche Aufklärungsschrift mit zahlreichen Bildern erschienen, die nicht nur in Deutschland beträchtliches Aufsehen erregen wird. Der Verfasser Karl Viesz führt darin unter Beibringung überzeugenden Beweismaterials den schlüssigen Nachweis, wie die tschechischen Beherrscher des tschecho-slowakischen Staates, den sie sich von den Versailler Mächten schenken ließen, und den ihnen heute die bolschewistischen Herren Moskaus garantieren, zum gefährlichsten Werkzeug des Bolschewismus in Europa geworden sind. Wir sind in der Lage, den nachstehenden Abschnitt der Schrift zum Abdruck zu bringen.

Die Entscheidung über die Auslieferung des Tschechenstaates an Moskau fiel schon im Jahre 1933. In diesem Jahr gab das Schicksal dem Frieden in Europa und einer endlichen Beruhigung, einem Ausgleich in Böhmen, eine große Chance. Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler Kanzler des Deutschen Reiches. Der Nationalsozialismus übernahm die Gestaltung der Geschichte der Deutschen. Keiner seiner führenden Männer ließ je einen Zweifel über die friedfertigen Absichten dieser Bewegung übrig, und die Tschechen hatten in den vergangenen Jahren im eigenen Land Gelegenheit genug gehabt, sich mit den nationalsozialistischen Grundsätzen vertraut zu machen.

Aber während der Führer des deutschen Volkes und Kanzler des Deutschen Reiches die Angebote unterbreitete, die in eine neue Epoche wirklichen Friedens weisen, führten Barthou und Benesch, nachdem der tschechische Außenminister mit Erfolg die entsprechende Vermittlung befragt hatte, im September 1934 den sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow-Finkelstein in das Haus der „Liga der Nationen“ in Genf ein. Die bolschewistische Sowjetunion wurde der Patronatsherr des „kollektiven Sicherheitssystems“. Und dieses System erhielt seine besonderen Rückhalte. Zwischen Paris, Prag und Moskau verhandelten nach der Einführung der Sowjetunion in die Genfer Liga die Diplomaten und Militärs mit dem Erfolg, daß am 2. Mai 1935 ein französisch-sowjetrussischer und am 16. Mai ein tschechisch-sowjetrussischer Bündnisvertrag unterzeichnet werden konnte.

Der damals amtierende französische Außenminister Laval hatte dabei immerhin so viel demokratisches Gewissen, diesen Bündnisvertrag dem Parlament seines Landes zur Ratifizierung vorzulegen, ohne daß ihm die französische Verfassung eine dahingehende Pflicht auferlegt hätte. Dr. Benesch machte es sich leichter. Er konnte sich nicht einmal dazu aufraffen, diese demokratische Formalität zu erfüllen. Mit so wenig Aufsehen wie möglich lancierte er die tschechische Republik in die nunmehr totale Unfreiheit und Unabhängigkeit. So kam es, daß die Abgeordneten aller Nationalitäten des Prager Parlamentes gleich den übrigen Bürgern des Staates von der am 8. Juni 1935 durch den Präsidenten Masaryk vollzogenen Ratifizierung dieses Paktes, der schicksalhaft für die Tschecho-Slowakei und Europa werden mußte, nur aus den Zeitungen erfuhren, ohne daß sie durch eine entsprechende Ankündigung vorbereitet worden wären, ohne daß sich das Volk oder das Parlament für oder wider hätte aussprechen können. Wenn auch nicht die Tschechen, so hätten doch die nichttschechischen Volksgruppen wenigstens den Versuch unternommen, das Unheil abzuwenden. Und sie wurden selbst durch die Ratifizierungsmeldung noch getäuscht. Auch da las die Öffentlichkeit nur von politischen Vereinbarungen. Die militärischen Bestimmungen des Paktes blieben den Bürgern noch geheim. Erst später wurde der Bündnisvertrag im Vorlaut bekannt.

Vom journalistischen und politischen Horizont der Mehrzahl der tschechischen Zeitungen aus gesehen, war



„Verrat an Europa.“

Weltbild (M.)

Im Moskauer Kreml bekräftigt Herr Benesch die tschechisch-bolschewistische Allianz. Von rechts nach links: Benesch, Stalin, der Prager Gesandte der Sowjetunion, Alexandrowsky, Litwinow-Finkelstein, Molotow. (Aus dem oben erschienenen Buch „Verrat an Europa“, ein Rotbuch über die Bolschewisierung der Tschecho-Slowakei.)

